



WINTERUNIVERSIADE FINAL REPORT

STRBSKE PLESO / GRANADA 2015



Rückblick und Fazit aus der Sicht des Delegationsleiters und Chef Spitzensport SHSV

Schweizer Team schreibt Hochschulsport-Geschichte

Die Winteruniversiade 2015 war in vielen Belangen speziell. Das Team schrieb Sportgeschichte, wie sich Sportjournalisten auszudrücken pflegen oder etwas bescheidener: Wir schrieben Schweizer Hochschulsport-Geschichte. Mit Rang vier in der Nationenwertung und Sandro Boner, dem erfolgreichsten Schweizer Universiade-Teilnehmer aller Zeiten.

50 Athleten und Athletinnen aus den Sportarten Langlauf, Eiskunstlauf, Curling, Ski alpin, Ski Freestyle, Ski Cross, Snowboard alpin, Snowboard Cross und Snowboard Freestyle sowie etwas über 20 Officials nahmen an der in Spanien und der Slowakei ausgetragenen Winteruniversiade teil. Das Schweizer Team platzierte sich in der Nationenwertung ganz weit vorne – auf Rang 4 von 42 Nationen. Dies hinter Russland, Kasachstan und Südkorea, aber vor allen anderen europäischen Ländern wie auch vor Kanada und Amerika. Das ist erstmalig und vielleicht auch einmalig.

Geschichte wurde auch geschrieben, weil Sandro Boner, Ski alpin, es schaffte, in vier Winteruniversiaden fünf Mal Gold und einmal Bronze zu holen. Diese Leistung hat noch kein Schweizer je in seiner Universiade-Karriere geschafft. Die weiteren Medaillen sind auf alle Sportarten (ausser Eiskunstlauf und Nordisch) und auf 11 Wettkämpfe verteilt. 21 Athletinnen/Athleten (42 %) erreichten eine Top-8-Platzierung. Als Delegationsleiter und in der Funktion des Chefs Leistungssport – jetzt wirklich zum letzten Mal – bin ich gefordert, dies zu erklären. Doch vorneweg, alles lässt sich nicht erklären.

Erfolgreiche Selektionsarbeit

Offensichtlich haben wir richtig selektioniert. Ich bin überzeugt, dass unsere Arbeit im Bereich Selektionskonzepte und insbesondere die Zusammenarbeit mit den Verbänden in den letzten acht Jahren in die richtige Richtung ging und geht. Verbesserungen sind jedoch immer möglich, speziell in der Zusammenarbeit mit den Verbänden sind wir noch nicht ganz am Ziel. Die direkte Betreuung der Athletinnen und Athleten durch den Coach am Wettkampf – einer der wichtigsten Faktoren bei der Leistungserbringung – hat mit ei-

ner Ausnahme bestens geklappt. Die Snowboarderinnen Freestyle konnten nur indirekt durch die Trainerin von Ski Freestyle betreut werden. Das ist für mich eine inakzeptable Situation, die es zu ändern gilt.

Hinter den Coaches braucht es ein funktionierendes Team, welches den Athletinnen und Athleten den Rücken frei hält, damit diese sich auf den Wettkampf konzentrieren können. Zudem braucht jede/r Athletin/Athlet auch ein Quäntchen Glück, um zuoberst auf dem Podest zu stehen. Schliesslich braucht auch das Team an einem solchen Multisport-Anlass das Glück, damit auf all den verschiedenen Wettkampfpunkten GLEICHZEITIG diese Spitzenleistungen abgerufen werden können.

Ich bin sehr stolz auf die erbrachten Leistungen und insbesondere auch auf alle Mitwirkenden im Staff. Von allen zwölf Universiaden, die ich bis heute miterleben durfte, war dies mit Abstand die vom lokalen Organisator in Spanien am schlechtesten organisierte Universiade. Die Delegationsleitung war dadurch äusserst gefordert. Alle in meinem Team haben sich in

ihren Bereichen enorm eingesetzt, damit alles rund läuft und die Athletinnen und Athleten nichts von all den «no goes» der Organisatoren merken. An dieser Stelle ein grosses DANKESCHÖN an mein Team!

Leidenschaftliches Team

Der rege Austausch unter den Delegationsleitern der verschiedenen Nationen ist sehr wichtig und pflege ich bewusst. Man will vom andern wissen, was sie besser machen. Unser Schweizer Team wirkt offenbar leidenschaftlich und extrem motiviert. In vielen anderen Nationen ist der Staff einer Universiade-Beschickung Profisache. Das sind weitgehend Festangestellte. Meinen Kollegen fehlt da offenbar oft die Prise Leidenschaft, die für den Erfolg so wichtig ist und die ich versuche, vorzuleben und an dieser Universiade auch wieder so stark von meinem Team spüren durfte. Ich hoffe, dass Sie als Leser dieses Berichtes diese Leidenschaft spüren und wir Emotionen für die Universiade wecken können.

FREDI SCHNEIDER

DELEGATIONSLEITER UND CHEF SPITZENSPORT SHSV



Fieberte mit seinen Athletinnen und Athleten mit: Delegationsleiter Fredi Schneider.

Ein bisschen anders

Auf der To-do-Liste der Delegationsleitung steht ein Punkt ganz weit oben – das lokale Organisationskomitee kennenlernen. Warum? Ganz einfach. Um offene Fragen, Wünsche und Probleme effizient lösen zu können. Eine Herausforderung ist es dabei oft, die Bedürfnisse der Delegation, mit den Möglichkeiten vor Ort in Einklang zu bringen.

Der Spagat zwischen den Gegebenheiten vor Ort und unseren Wünschen in Granada war gross. Der Grund: Das OK war in der Vorbereitung mit Schwierigkeiten konfrontiert und musste vieles mit knappen Mitteln umsetzen. Dank kreativen Lösungen konnten wir fürs Team mehrheitlich gute Voraussetzungen schaffen.

«In Spain the pace is not faster, it's not slower, it's just different», wurde uns bei Rekognoszierung erklärt. Für uns bedeutete dies, dass Geduld gefragt war – gerade bei den Delegationstaxis, unser Transportmittel in Granada. Deren Disposition war nicht immer trivial und die Pünktlichkeit richtete sich nach spanischen Uhren. Der zuverlässige Transport in die Sierra Nevada wurde mit Cars organisiert.

Die Anreise mit der SWISS war aufgrund von veränderten Konditionen komplizierter in der Vorbereitung und teurer. Die gute Zusammenarbeit mit dem Reisebüro chrisway erleichterte uns die Reiseplanung.

Die Crux mit den Gutscheinen

Die Hotelzimmer waren gut, doch für Winterathleten mit viel Gepäck war ein Zweierzimmer mit drei Betten zu eng. Die Zimmereinteilung war eine Herausforderung, teilte das OK doch Athleten und Coaches in gleiche Zimmer ein. Die FISU-Regulations sollten so angepasst werden, dass dies ausgeschlossen wird. Zum Essen: Im Hotel gab es ein nicht sehr abwechslungsreiches Buffet, vor allem ohne heisse Speisen. Das Spannendste waren das System Lunch-Bons fürs Mittagessen, das schlicht nicht funktionierte. Gut gab es überall feine und preiswerte Tapas.

Meldeprozedere – zeitintensiv und fehleranfällig

Leider schafft es die FISU und die Organisatoren noch nicht, dass man die Daten im Meldeprozedere auf simple Art in die Datenbank übermitteln kann. Nebst unnötigem Arbeitsaufwand ist die Fehlerquelle hoch.

MIRJAM PFENNINGER UND LUCA PREVITALI, DELEGATIONSLEITUNG



Geduld zahlte sich in Spanien aus.

Stets vor Ort

Wie das Gesamtkonzept war das Medical-Konzept dezentral aufgebaut. Diese Herausforderung wurde dank der Zusammenarbeit mit Medical-Teams diverser Nationen gemeistert. Alle Stützpunkte waren stets besetzt und das Team war für Notfälle optimal vorbereitet, musste aber glücklicherweise nie deswegen ausrücken.

Der dezentrale Aufbau dieser Universiade mit Austragungsorten in zwei Ländern war Athleten freundlich, stellte aber eine Herausforderung an die medizinische Versorgung dar.

In Strbske Pleso wurde die medizinische Versorgung durch eine erfahrene Physiotherapeutin sichergestellt. Die Therapeutin konnte sich jederzeit telefonisch mit dem Delegationsarzt rücksprechen.

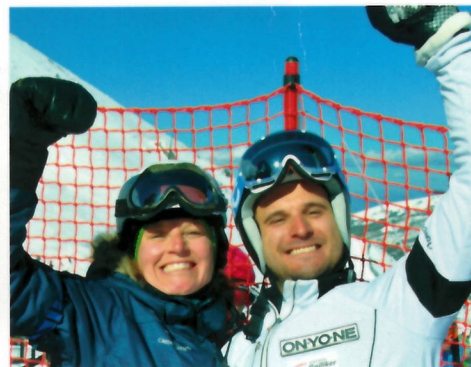
In Granada bestand das Team aus zwei Physiotherapeutinnen und dem Teamarzt. Als Basis diente ein eigens angemietetes Hotelzimmer, wo viele therapeutische und regenerative Sessionen, aber auch kleinere Wundversorgungen und ärztliche Untersuchungen durchgeführt wurden.

Optimale Versorgung dank Netzwerk

Das Skigebiet der Sierra Nevada ist durch einen Gebirgskamm in zwei Abschnitte gegliedert. An beiden Orten fanden Wettkämpfe statt und es war stets je eine Physiotherapeutin pro Ort stationiert. Der Arzt war jeweils am Ort des grössten Gefahrenpotenzials, was teilweise aufgrund zeitgleicher Wettkämpfe und einer Verschiebungszeit von 20 bis 30 Minuten eine Herausforderung darstellte. Dies wurde aber nie zum Problem, da dank dem guten internationalen Netzwerk jede Physiotherapeutin stets einen befreundeten Arzt in der Nähe hatte. Somit erhielten die Athletinnen und Athleten trotz weitläufiger Struktur optimale Unterstützung.

Neben der Wettkampfbetreuung behandelte das Physio-Team mit Tina Pengler, Nicole Weibel und Stephanie Dorizzi im Grosseinsatz die Sportlerinnen und Sportler in rund 150 Sessionen. Das medizinische Team war gut auf die Versorgung vorbereitet. Zum Glück musste das System nie durch einen Notfall getestet werden.

FABIAN SCHALLER, DELEGATIONSARZT



Massgeblich am Erfolg beteiligt: Das Medical Team mit Stephanie Dorizzi.

Im Medaillenstress

Zehn Medaillen, 135 Presseberichte und 75 526 Facebook-Besucher – diese Zahlen fassen die Medienarbeit dieser Universiade bestens zusammen. Und die Zahlen lassen es erahnen: Eine gute Neuigkeit jagte die andere. Dank der grossartigen Unterstützung des Teams und bester Infrastruktur konnten diese News schnell verbreitet werden.

Was gibt es Schöneres als gute Nachrichten? Nichts. Das Kommunikationsteam konnte sich glücklich schätzen. Mit zehn Medaillen und vielen persönlichen Highlights jagte eine gute Nachricht die andere. Zudem wurden die Medienschaffenden mit einer ausgezeichneten Infrastruktur verwöhnt. Ein Beispiel? Stabile WLAN-Verbindungen mitten im Skigebiet – in der Sierra Nevada gewährleistet.

Gute Leistungen – gute Presse

Die guten Nachrichten fanden viel Resonanz. Le Matin, 20 Minuten, die Neue Zürcher Zeitung – diese Printmedien und viele weitere berichteten. Insgesamt erschienen 135 Berichte, davon 83 Kurzmeldungen. Besonders erfreulich war der hohe Anteil an Berichten in Westschweizer Medien sowie die Besprechung der möglichen Luzerner Universiade-Kandidatur für 2021.

Viele Bilder, viele Besucher

Der in Trentino erfolgreich eingeführte Newsletter wurde beibehalten. Wer nach der Lektüre noch mehr wissen wollte, hatte die Chance im Facebook weiterzulesen und sich durch die über 500 Bilder zu klicken. Während der Universiade erreichten wir übers Facebook 75 526 Besucher. Wir profitieren davon, dass im Facebook stark präasente Partner wie Swiss Ski Beiträge teilten.

Eine Premiere, ein Luxusstress

Für Simona Candrian und mich war es als Medienteam eine Premiere. Nicht nur dank dem sportlichen Erfolg, sondern speziell dank der guten Aufnahme im Team und der unkomplizierten Unterstützung aller Officials war es ein grosses Vergnügen. Herzlichen Dank!

PS: Stressig war es ab und zu auch. Aber solange die Medal Ceremonies den grössten Stress verursachen, können wir uns gut damit arrangieren.

REGULA SCHWEIZER, KOMMUNIKATION



Immer an vorderster Front dabei: Das Medienteam.



Die Langläuferinnen finden in Strbske Pleso gute Wettkampfbedingungen vor - nur das Wetter spielt nicht immer mit.

Die 27. Winteruniversiade fand in speziellem Rahmen statt. Die eigentliche Host-City Granada konnte aufgrund organisatorischer und finanzieller Rahmenbedingungen die nordischen Wettkämpfe nicht veranstalten. Kurzfristig wurde mit Strbske Pleso eine andere, sehr gute Lösung gefunden.

Das spanische Organisationskomitee der Winteruniversiade in Granada kämpfte im Vorfeld mit organisatorischen und finanziellen Herausforderungen. Im Frühling 2014 wurde deshalb kurzfristig ein anderer Austragungsort für die Wettbewerbe im Langlauf, Skisprung, der nordischen Kombination und Biathlon gesucht und mit dem slowakischen Strbske Pleso / Orsblje auch gefunden. Trotz der extrem kurzen Vorbereitungszeit und der sehr beschränkten finanziellen Mitteln leistete das slowakische Organisationskomitee hervorragende Arbeit. Die kleine aber äusserst motivierte Truppe schaffte es, nicht nur sehr gute Rahmenbedingungen für die Wettkämpfe zu schaffen, sondern auch die lokale Bevölkerung für den Anlass zu begeistern, was sich in regelmässig hohen Besucherzahlen und bester Stimmung im Langlaufstadion und entlang der Loipen niederschlug. Die Schweizer Delegation war mit sieben Langläufern (zwei Frauen, fünf Männer) sowie fünf Offiziellen in Strbske Pleso vertreten. Die Athleten konnten allesamt ihr Potenzial abrufen und waren mit ihren Wettkämpfen zumeist

sehr zufrieden. Die perfekte Betreuung durch den Teamchef Alex Walpen, die Physiotherapeutin Nicole Weibel sowie dem Wachsteam um Fridolin Luchsinger und Fabian Birbaum trugen das ihre zum Erfolg bei. Die guten Leistungen schlugen sich in der Rangliste allerdings nicht unmittelbar nieder. Vor allem die östlichen Nationen, die mit starken und grossen Delegationen vertreten waren, standen den Schweizern diesbezüglich etwas vor der Sonne.

Ein Höhepunkt neben der Loipe

Ein Höhepunkt in sozialer Hinsicht bildete der «Schweizer Teamabend». Die offizielle Schweizer Delegation wurde ergänzt durch die Schweizer vor Ort, die jeweils hinter den Kulissen für die Universiade im Einsatz stehen: Leonz und Brigitte Eder, Roger Roth und Paola Forni von der FISU sowie Karl Lustenberger und Ueli Forrer, die als technische Delegierte im Einsatz standen.

CHRISTOPH BÖCKLIN, DELEGATIONSLEITER STRBSKE PLESO



Gute Stimmung im Schweizer Team an der Abschlussfeier.

Die diesjährige Universiade zwar zum ersten Mal zweigeteilt, aber mit allen üblichen Sportarten. Wir, die Nordischen bildeten dabei die Vorhut, wobei Nordisch sich dieses Jahr im Schweizer Team auf Langlauf reduzierte. Mit zwei Athletinnen und fünf Athleten traten wir voll motiviert an.

Mit einem Materialbus fuhren die Coaches am 21. Januar mit dem Nachtzug nach Wien und von dort in rund 4,5 Stunden nach Strbske Pleso. Die fünf Herren und zwei Damen landeten pünktlich in Wien, die Weiterreise mit dem offiziellen Bus dauerte aber etliches länger als jene der Vorhut.

Schweizer Ausrufezeichen, russische Siege

Zwei kleine Erfolge direkt zu Beginn: im Sprint qualifizierten sich gleich beide Athletinnen für die Heats, was in Trentino keinem Athleten gelang. Leider blieb unser Sprint-Ass Tatjana äusserst knapp in den Viertelfinals hängen. Im Teamsprint starteten beide Schweizer Teams im gleichen Vorlauf, wobei hier trotz totaler Verausgabung auch schon Endstation war.

Tatjana ging im Einzelrennen früh ins Rennen und landete bei ihrem ersten Einsatz in einem Distanzrennen nach einem Jahr verletzungsbedingten Ausfalls auf dem ausgezeichneten 13. Rang, nur 11 Sekunden hinter einem Diplomrang. Auch die Herren zeigten ansprechende Resultate, was für die Staffel Möglichkeiten eröffnete. Leider ging unsere Taktik in der Staffel dann nicht ganz auf und wir verpassten das Diplom um 47 Sekunden.

Jubel nach langer Durststrecke

Erstmals seit langem durften wir auch wieder an einem Distanzrennen (30 km) jubeln, zwei Plätze in den Top 20 gab es doch schon seit dem Jahr 2007 nicht mehr. Die Russen gewannen übrigens alle Rennen, die Russinnen teilten sich die Siege mit Kasachstan und Polen. Etliche der Läuferinnen und Läufer durften wir dann an den Weltmeisterschaften in Falun wieder bestaunen.

ALEX WALPEN, DISZIPLINENCHEF LANGLAUF

Grafik

Picasso mitten im Schweizer Team

Picasso, Gämse und Steinböcke – wir verraten ihnen, warum die Team Identity der Schweizer Equipe nicht hätte passender sein können. Ein kleiner Kunst und Geografie-Kurs inklusive.

Haben Sie es erkannt, das Jahrhundertgenie Pablo Picasso im Schweizer Universiade-Auftritt? Noch nicht? Dann helfen wir gerne nach. Für viele Kritiker zeigt die Zeichnung eines Kamels (siehe Bild), das Pablo Picasso mit nur einer Linie gezeichnet hat, die grossartigen Fähigkeiten dieses einzigartigen Künstlers auf. Unsere Grafikerin Daniela Erni Ruoss liess sich passend zum Austragungsort Granada für die Team Identity vom spanischen Künstler inspirieren.

Auch bei den gewählten Tieren liess sie sich auf die Austragungsorte ein. So ist die Gämse, das Symbol des Nationalparks der hohen Tatra. Die vom Aussterben bedrohten Tiere stehen in der Slowakei unter Schutz. Das zweite Tier, der Steinbock, wiederum ist in der Sierra Nevada zu Hause. UGGL das offizielle Maskottchen der Universiade war daher ebenfalls ein Steinbock. Die Tiere zeichnen sich gemäss den Organisatoren durch Stärke, Geschick, Noblesse und Gleichgewicht aus. Alles Eigenschaften, die ein erfolgreicher Sportler besitzen muss.

Sie werden es erraten – auch die Schrift wurde nicht zufällig gewählt. Mit der Benutzung von ‚Pablo medi-

um‘ und ‚Frutiger condensed‘ nimmt die Schrift Bezug auf das Gastgeberland Spanien und das Schweizer Team. Ganz herzlichen Dank an Daniela Erni Ruoss für diese äusserst gelungene Grafik!

Übrigens ein Picasso war auch ganz leibhaftig im Schweizer Team – der Freestyle-Snowboarder Giacomo Picasso.

REGULA SCHWEIZER,
KOMMUNIKATION



Gold im dritten Anlauf für Patrizia Kummer

Nach Platz 7 im 2011, Platz 4 im 2013 ist es Platz 1 im 2015: Patrizia Kummer hat in einem hochstehenden Final überzeugend den Sieg im Parallel-Riesenslalom geholt. Neben Patrizia erreichten auch Stefanie Müller, Nicole Baumgartner und Jessica Keiser sowie bei den Männern David van Wijnkoop die Finalläufe. In den Achtelfinals respektive für Nicole Baumgartner im Viertelfinal gab es für sie jedoch in jeweils engen Duellen kein Weiterkommen. Nicole Baumgartner sicherte sich mit dem ausgezeichneten 5. Rang ein Diplom.

Aller guten Dinge sind drei. Mit diesem Motto startete unsere Olympiasiegerin Patrizia Kummer in die Mission Sierra Nevada 2015, um bei ihrem dritten Anlauf nun auch den Titel einer Universiaden-Siegerin zu holen. Vorweg, das Vorhaben gelang ihr mit Bravour. Solide, aber kontrolliert fuhr sie ihre beiden Qualifikationsläufe. Im Gegensatz zu anderen Favoritinnen schätzte sie das Risiko auf der teils tückisch vereisten Piste bei ungünstigen Sichtverhältnissen genau richtig ein. Auch in den Finalläufen fuhr sie wohl dosiert aber immer ein paar Hundertstel schneller als ihre Kontrahentinnen. Dies ganz zum Leidwesen unseres Delegationsleiters, der sicherlich einiges mehr schwitzte als die Athletin selbst. Ich glaube, seine Anspannung liess frühestens eine Stunde nach Wettkampfung nach...

In Rücken ein starkes Team

Neben Patrizia konnten sich mit Nicole Baumgartner, Stefanie Müller und Jessica Keiser auch alle anderen Schweizerinnen für die Finalläufe qualifizieren. Nicole



Im dritten Anlauf zur Goldmedaille: Patrizia Kummer.

überstand auch die Achtelfinals souverän und im Viertelfinal sah sie wie die sichere Siegerin aus, bevor ihr beim drittletzten Tor ein kapitaler Fehler unterlief und sie nur noch zusehen konnte, wie ihre Gegnerin Nadia Ochner vorbeizog.

Bei den Herren war David van Wijnkoop der einzige Schweizer am Start. Er überstand die Qualifikation gut. Im Achtelfinal wollte bei David aber nicht mehr viel zusammenpassen. Die Fehler häuften sich und so

verpasste er den Einzug in die Viertelfinals deutlich.

Cooler Feier mit der Delegationsleitung

Mit ihrem Goldmedaillengewinn durchkreuzte Patrizia die Planung der Delegationsleitung massiv. Der Delegationsleitungsabend stand nämlich auf dem Programm. Mit Fredi kein Problem! Blitzschnell disponierte er um und machte aus dem DL-Nachessen kurzerhand eine gelungene Siegesfeier.

DAVID SONDEREGGER, DISZIPLINRNCHEF SNOWBOARD ALPIN



Jessica Keiser, Stefanie Müller, Nicole Baumgartner und Patrizia Kummer.



Schweizer Delegation und Maskottchen UGGI feiern mit Patrizia.



Enge, hochstehende Duellen in der Sierra Nevada.

Bronzemedaille für Simona Meiler und starke Teamleistung

In einem hochkarätigen Teilnehmerfeld zeigten die Snowboardcrosser eine Top-Teamleistung, welche mit der Bronzemedaille von Simona Meiler gekrönt wurde.

Das Starterfeld war sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern hochkarätig besetzt. So waren beispielsweise die WM-Silbermedaillengewinnerin Nelly Moenne-Loccoz, der Olympia-Zweite Nikolay Olyunin sowie die Olympia-Dritte Chloe Trespeuch am Start, um nur einige zu nennen. Damit war der Wettkampf auf dem schnellen Kurs ein Mini-World-Cup-Rennen. Die Qualifikation absolvierte das Schweizer Team

souverän und alle erreichten die Heats, ausser Debby Pleisch. Sie war im Training unglücklich gestürzt und musste den Wettkampf leider auslassen. Die kurze Startgerade und die vielen Gleitstücke führten dazu, dass die Heats sehr eng waren und bis ins Ziel spannend blieben. Die Schweizer Athleten, Stefanie Rieder, Simona Meiler, Dominic Beer und Kevin Klossner glänzten durch ihre angriffslinie, ihren Kampfgeist und den Willen zum Sieg. Simona Meiler, die Erfahrenste im Team nutzte ihre Chancen konsequent aus und erreichte den starken 3. Rang. Nur ganz wenig zur Medaille fehlte dem 4. platzierten Kevin Klossner.

SIMON GLATTTHARD, COACH SNOWBOARD CROSS



Simona Meiler (rechts) brilliert in Weltklasse-Feld.

Starkes Alpin-Team holt dreimal Gold und einmal Bronze

Eine neunköpfige Schweizer Equipe ist bei den alpinen Ski-Wettkämpfen angetreten. Die Pistenverhältnisse waren gut und die Frauen hatten auch Wetterglück. Die Männer weniger. Oft mussten sie mit schlechten Sichtverhältnissen kämpfen. Das tat ihren Leistungen aber keinen Abbruch. Im Gegenteil: Ramon Zenhäusern deklassierte die Konkurrenz im Slalom und holte Gold. Sandro Boner wiederum siegte in der Superkombination, holte Bronze im Super-G und gewann die Gesamtwertung der Universiade.

Mit einem «Mini-Speed-Team» sind wir in Granada angereist. Martina Gebert, Sandro und Patrick Boner bildeten quasi die Vorhut. Für Sandro war es bereits die vierte und altershalber letzte Universiade. Ausser für Karl, war das Skigebiet für alle Neuland. Alle waren überrascht vom herrlichen Skisort und den guten Pistenbedingungen. Die Fahrt ins Skigebiet betrug rund 35 km. Bei guten Verhältnissen problemlos in 40 Minuten zu schaffen. Wenn aber plötzlich heftiger Schneefall eintritt, können die 1800 Höhenmeter zur

Herausforderung werden! Vor allem wenn die mitgelieferten Ketten zum Kleinbus nicht voll funktionstüchtig sind. Zum Glück standen noch keine Rennen an.

Sandro Boner lanciert Medaillenjagd

Sandro lancierte die Medaillenjagd mit Platz 3 im Super-G und sorgte für einen gelungenen Start und gute Stimmung. Martina zeigte mit Rang 25 eine solide Leistung. Patrick erreichte das Ziel leider nicht. In der Superkombi holte Sandro nach Rang 8 im Super-G mit einem sehr guten Slalom das Maximum heraus und gewann. Martina erreichte nach einem etwas enttäuschenden Slalom den 25. Rang. Patrick kam mit der schlechten Sicht nicht zurecht und schied im Slalom leider aus.

Techniker reisen an

Für die technischen Disziplinen erhielt das Team Verstärkung durch Audrey Chaperon und Manuela Kienner, sowie den Swiss-Ski-Athleten Cedric Noger, Noel von Grünigen und Joel Müller. Alle waren bestrebt die guten Resultate, die sie zuvor an Fis-Rennen erreich-



Die beiden grossen Sieger: Ramon Zenhäusern (links) und Sandro Boner.

ten, zu bestätigen. Abgesagte Europa-Cup-Rennen ermöglichten es auch Ramon Zenhäusern zu uns zu stossen, was nochmals zu einer Verstärkung führte. Leider blieb das Team im Riesenslalom etwas unter den Erwartungen, obwohl die Startnummern verheissungsvoll waren. Joel mit der hohen Nummer 43 (13) und Ramon (6) mit Laufbestzeit zeigten sehr gute zweite Läufe und verbesserten sich markant. Noel konnte die gute Ausgangslage aus dem ersten Lauf nicht bestätigen und schied aus. Sandro klassierte sich als Elfter und Patrick als 33. Cedric patzte als Fünfter des ersten Laufes im zweiten gewaltig und fiel auf Platz 25 zurück. Die Damen schieden am «Pièce de Résistance», dem Übergang in den Steilhang aus.

Ramon Zenhäusern deklassiert Konkurrenz

Die Slaloms bildeten den Schlusspunkt. Bei den Damen erreichte Audrey mit Startnummer 49 den 30. Rang und Manuela mit Nr. 51 Platz 27., was zufriedenstellend war. Martina schied aus. Bei den Herren bot Ramon eine Vorstellung der Sonderklasse und deklassierte sämtliche Mitkonkurrenten «um Welten»! Sein Vorsprung betrug am Ende satte 3,68 Sekunden! Sandro erhoffte sich etwas mehr und belegte Rang 9. Eine vorzügliche Leistung bot Noel, der mit Startnummer 31 auf den 11. Rang vorsties. Leider schied Joel nach einem sehr guten ersten Lauf im zweiten aus. Cedric und Patrick schieden ebenfalls aus.

Das Betreuerteam unter der Leitung von Karl Frehsner dankt dem Team für die gute Zusammenarbeit.

KARL FREHSNER, WERNER LÜTHI UND HANS ERNI, DISZIPLINENCHEFS



Das erfolgreiche Schweizer Männerteam und Staff feiert den grossen Erfolg (Cedric Noger und Karl Frehsner fehlen auf dem Bild).

Ski Cross

Timothé Henzi fährt sensationell zu Silber

Das Schweizer Team wollte in der Sierra Nevada Spielverderber spielen. Diese Rolle übernahm aber das Wetter. Timothé Henzi sicherte sich trotzdem den sensationellen 2. Rang.

Starker Wind verzögerte den Start des ersten Trainings, ein heftiger Sturm eines Athleten verfrühte dessen Ende. Die Schweizer-Crew mit vier Jungs und zwei Mädels hinterliess einen fokussierten Eindruck. Der zweite Trainingstag fiel dem Wetter zum Opfer. So kam es, dass bereits der Qualifikationslauf auf dem Programm stand. Perfektes Wetter und eine super Strecke liessen die Athletenherzen höher schlagen. Top motiviert rissen

sie sich aus dem Startgate, um eine gute Zeit für die Finalläufe und eine damit einhergehende gute Startposition zu sichern. Zu dem Zeitpunkt vermutete noch niemand, dass sich die Skicrosser zum letzten Mal rennmässig aus den Startboxen katapultiert hatten. Der Renntag fiel nämlich dem schlechten Wetter zum Opfer. So mussten die Resultate aus der Qualifikation für das Klasselement beigezogen werden, ohne dass sich die «Crossover» im Direktvergleich zu viert duellieren durften. Dank einer sensationellen Qualifikation konnte sich Timothé Henzi über Silber freuen. Timo Müller, Zoé Cheli und Zoé Chastan sicherten sich je ein Diplom.

MANU EICHER, COACH SKI CROSS



Timothé Henzi gewinnt sensationell die Silbermedaille.

WOW! Gold, Bronze und ein Haufen Diplome

Das Freestyle-Team zeigte absolute Top-Leistungen. Den Auftakt machten die Snowboarderinnen in der Halfpipe und räumten gleich die Bronze-medaille und zwei Diplome ab. Im Snowboard Slopestyle holte Celia Petrig mit dem besten Run ihrer Karriere gar Gold.

Die Sierra Nevada kannten wir – das Freestyle-Team – nur von Bildern. Als wir auf dem Weg ins Skigebiet an verschneiten Olivenbäumen vorbeifuhren, freuten wir uns unglaublich auf den Schnee.

Carla Somaini rockt Halfpipe

Die Halfpipe war gewöhnungsbedürftig. Durch hohe Temperaturen im Vorfeld, schmolz sie in sich zusammen. Temperaturen von minus 25 °C änderten daran nichts. Sie war zwar eine halbe Röhre, die Wände aber zu wenig hoch, zu offen und zwischen Flat und Transition gab es eine Ecke anstelle eines fliessenden Übergangs. Die Schweizerinnen fanden sich mit den ungünstigen Bedingungen gut zurecht. Celia Petrig sicherte sich in der Qualifikation ein Diplom, Ramona Petrig und Carla Somaini schafften es sensationell ins Final. Als Jüngste erreichte Ramona den 5. Platz und zeigte, dass mit ihr in Zukunft zu rechnen ist. Carla zeigte einen super schönen front 540 und holte Bronze. Speziell beeindruckend war, dass ihr dies gelang, ohne in der Halfpipe richtig trainiert zu haben. Wegen einer Sprunggelenksverletzung hatte sie noch zu viele Schmerzen. Die Physiotherapeutin Tina Pengler vermochte auf den Wettkampf hin ein Wunder zu vollbringen und Carla zeigte eine Top-Leistung!

Freestyle-Skier verdienen sich ein WOW

Während dem Halfpipe-Final sprangen die Ski-Slopestyler durch den Snowpark. Der Kurs bestand aus drei Sprüngen. Darauf folgten drei Jib Obstacles. Im Training bei Sonne zeigten viele Rider anspruchsvolle Runs. Kurz vor der Qualifikation kam aber ein böiger Wind auf und die Sprünge wurden unberechenbar. Glücklicherweise wurde die Qualifikation verschoben, wenn auch aus TV-Gründen. Daher fanden die Qualifikation und das Final gleichentags statt. Mit dem grossen Feld war klar, dass dies lange dauern würde. Da die TV-Probleme noch bestanden und das Live-Video-Judging nicht möglich war, wurden die Runs nach alter Manier bewertet. Sprich, die Judges standen am Rand und gaben die Punkte via Funk weiter. In der Folge ging der Wettkampf als wohl längster in die Geschichte ein! Die Schweizer überbrückten die Wartezeiten als zeitweilige Zuschauer. Die Runs wa-



Das Freestyle-Team ist in der Sierra Nevada äusserst erfolgreich.

ren spektakulär und oft hörte man ein lautes «WOW»! Die Halfpipe-Spezialistin Enya Beutler startete in ihrem ersten Slopestyle. Für ihre Leistung erntete sie viel Respekt und ein Diplom. Silvan Jäger und Alex Benz zeigten in der Qualifikation, dass sie höher und weiter fliegen als ihre Gegner, und machten diesen mit ihrer Railaction Angst. Im Final bekam man von Silvan einen enormen Right Flat 540 auf Switch Cork 540 zu sehen, bei dem die «WOW's!» zu hören waren. Hätte es eine reine Style-Wertung gegeben, Silvan hätte abgeräumt! Auch Alex lag der Kurs, zeigte er doch in der Quali den höchsten und weitesten Switch 900. Im Final pokerte er zu hoch und wollte den Trick weit in die Landung setzen. Aus einem 900 wird schnell ein 1080, und schon fährt man rückwärts statt vorwärts. Ein Routinier wie Alex stellt da ohne zögern um und macht einen Switch Right 540, den er nicht trainiert hat. Leider hat es mit dem Speed nicht ganz geklappt. Die Medaille wäre greifbar gewesen. Für den super 6. Platz gibt's dennoch ein lautes «WOW»!

Enya Beutler mit klarem Ziel

Nicht viele stellten sich der Herausforderung am Tag nach dem Slopestyle-Wettkampf in der Halfpipe anzutreten. Einige mussten sich erholen, andere wollten sich wohl nicht mit der speziellen Halfpipe auseinandersetzen. Enya stellte sich beidem: Für den Muskel-

kater gabs eine Spinning-Einheit und den Shape ignorierte sie. Das klappte gut! Souverän qualifizierte sie sich als Vierte fürs Final. Dies stachelt sie an, im Final mit dem Ziel, Medaille anzutreten. Rang 1 und 2 gingen an Weltcup-Athletinnen. Um Rang 3 wurde hart gekämpft. Leider reichte es Enya nicht ganz, aber mit dem 4. Platz gabs ein zweites Diplom. Grinsend meinte sie: «Den 540 hätte ich machen sollen.» Warten wir bis 2017, dann wird sie back to back 540 zeigen, wir freuen uns!

Celia Petrig mutig und überlegen

Leider spielte das Wetter beim Training der Snowboarderinnen auf dem Slopestyle erneut nicht mit. Das Trio fokussierte sich auf den Speed und zeigte schwierigere Tricks nur auf den Rails. Eine Qualifikation wurde nicht abgehalten. Im Final war das Niveau sehr hoch. Ramona wurde gute 5. und holte ein weiteres Diplom. Carla konnte wegen leichten Schmerzen nicht ihr ganzes Potenzial abrufen, erreichte dennoch den guten 7. Rang und holte nach Bronze auch ein Diplom. Absolute Überfliegerin war Celia. Mit einem gewagten Frontflip, gefolgt von einem hohen Backside 360, einem stylischen Frontside 360 und perfekten Railtricks holte sie sich zum krönenden Abschluss Gold!

CORINNE KRONIG, DISZIPLINENCHEFIN FREESTYLE



Celia Petrig feiert mit Carla Somaini (links) und Schwester Ramona.



Stylish – Silvan Jäger auf den Rails.



Starkes Team: Physiotherapeutin Tina Pengler und Celia Petrig.

OFFICIAL
SPONSORS

CREDIT SUISSE

HH
HELLY HANSEN

COOL & CLEAN

INTERNATIONAL
University Sports

EUSA

swiss
olympic

MEMBER

Frauen verteidigen überzeugend die Bronzemedaille von Trentino

Mit etwas Skepsis, ob den Verhältnissen vor Ort sind wir nach Granada gereist. In der Vorbereitung versuchten wir uns so einzustellen, dass wir alles nehmen wie es kommt und haben uns auf gute Leistungen fokussiert. Vor Ort waren wir überrascht von den top Verhältnissen, die wir hatten. Resultatmässig waren die Frauen und Männer sehr unterschiedlich unterwegs: Bei den Frauen war das Niveau sehr hoch und die Leistung unseres Teams konstant. Überzeugend holte die Equipe Bronze. Bei den Männern erlebten wir ein Auf und Ab mit schönen Überraschungen und bitteren Enttäuschungen.

Im Vorfeld gingen bei uns viele Meldungen ein, dass wir eventuell gar nicht spielen können: Die Halle werde unmöglich fertig. Wir versuchten daran zu glauben, dass die Halle doch bereit sein wird. In Granada angekommen waren wir sehr positiv überrascht und motiviert, nach den schlechten Verhältnissen in Trentino auf perfekter Unterlage spielen zu dürfen.

Männer Team kämpft bis zum Schluss

Die Männer – Daniel Schifferli, Nicola Desbaillets, Kim Loyd Sciboz, Roger Gulka und René Iseli sowie Coach

Pascal Hess – mussten zum Auftakt gegen Schweden und Norwegen ran. Beide Spiele wurden verloren und nach der Niederlage gegen Spanien sah die Welt nicht mehr so rosig aus. Wir stellten das Team total um und gingen gegen Kanada und die USA als Sieger vom Eis. Wir waren guten Mutes, eine Wende geschafft zu haben. Die Athleten waren bereit, die ungewohnte Situation zu akzeptieren und in ihrer neuen Rolle, weiter um Punkte zu kämpfen. Leider gingen die Spiele gegen Russland und Japan dennoch verloren. Ein gutes, siegreiches Spiel gegen Tschechien liess hoffen, den Abstieg noch zu verhindern. Leider liefen die anderen Partien nicht für uns und wir stiegen nach verlorenem Tie-Break ab und werden an der nächsten Universiade keinen Startplatz bei den Männern haben. Trotzdem darf ich sagen, dass das Team nichts unterlassen und immer versucht hat, die nötigen Punkte zu sammeln. Aber Sport ist manchmal brutal und wenn es nicht sein soll, soll es nicht sein.

Mit letztem Stein zu Bronze

Emotionen sind einer der Gründe, warum wir sportbegeistert sind. Manchmal sind positive und negative Emotionen ganz nahe beieinander. Zeitgleich mit dem verlorenen Tie-Break um den Abstieg, spielten unsere



Haben alles versucht: Die Schweizer Curler.

Frauen ein Tie-Break, um den Halbfinal-Einzug und gewannen dieses gegen das koreanische Olympia-Team nach einem Hammer Spiel. Dieses Tie-Break hatte das Team mit einer starken Vorrunde erreicht. Einzig das Spiel gegen Schweden war nicht das Allerbeste, sonst spielte unser Team auf sehr gutem Niveau. Das Wettkampfniveau war überhaupt extrem hoch. Wir sahen im Turnier einige Spiele auf allerhöchstem Level. Nora Baumann, Sina Wettstein, Michelle Gribi und Michèle Jäggi harmonisierten hervorragend. Sie wurden durch Janine Wyss unterstützt, die immer zur Verfügung stand und mit Anita Jäggi konnten sie auf eine sehr erfahrene Trainerin zählen. Dieses Paket brachte das Team in den wohlverdienten Halbfinal gegen Kanada. Das Spiel wurde auf hohem Level ausgetragen, ging aber leider verloren.

Nun galt es die Niederlage zu verdauen und schnell den Fokus für das bereits vier Stunden später stattfindende Bronzespiel zu finden. Der Gegner hiess ausgerechnet Schweden, die Equipe also gegen welches das Team das schlechteste Spiel der Vorrunde abgeliefert hatte. Bis zum Timeout in der Mitte waren unsere Curlerinnen klar besser und dominierten das Geschehen. Trotzdem war der Vorsprung knapp und in der zweiten Hälfte wurden die Schwedinnen stärker. Das Spiel wurde eng und enger und musste mit dem allerletzten Stein entschieden werden. Dieser war nicht einfach, aber perfekt gespielt und perfekt gewischt. Die Bronzemedaille war Tatsache. Nach einer tollen Leistung ein verdienter Lohn.

STEFAN SCHMID, DISZIPLINCHIEF CURLING



Sina Wettstein, Nora Baumgartner, Michelle Gribi, Coach Anita Jäggi, Michèle Jäggi und Janine Wyss freuen sich über Bronze.

Cinq jours de Granada, Super !

Félicitation à Stéphane Walker: Le premier Suisse qui a eu une compétition a cette universiade d'hiver a fini 13ième et réalisait son programme long pour la première fois en publique.

Granada est une ville géniale. Alessandro, notre guide nous a fait découvrir cette magnifique ville qui cache pleins de merveilleux endroits. En ce qui concerne la patinoire, il a fait très froid à cause des trous dans la tente mais grâce au chauffage durant la compétition c'était beaucoup mieux.

Après sept mois sans sauts, cinq mois sans patinage

et deux semaines de plâtre Stéphane a bien patiné aux Universiades malgré des championnats d'Europe pénible. C'était en effet, la première fois qu'il réalisait son programme long en publique. Celui-ci a suscité beaucoup de compliments. Stéphane a dit : « J'étais très content de pouvoir montrer mon programme long. Il y a du travail à faire et je ne me suis pas encore remis à 100 % de ma blessure mais ça va de mieux en mieux ».

Suite à un programme court moyen, et un bon programme long, Stéphane a terminé à la 13ème place.

MYRIAM LORIOL, COACH EISKUNSTLAUF



Stéphane Walker en action.

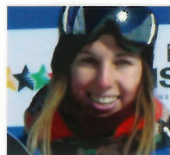
Hall of Fame



GOLD
SANDRO BONER
Ski Alpin | Superkombination



GOLD
PATRIZIA KUMMER
Snowboard Alpin | PGS



GOLD
CELIA PETRIG
Snowboard Freestyle | Slopestyle



GOLD
RAMON ZENHÄUSERN
Ski Alpin | Slalom



GOLD
SANDRO BONER
Ski Alpin | Gesamtwertung



SILBER
TIMOTHÉ HENZI
Ski Cross



BRONZE
SANDRO BONER
Ski Alpin | Super-G



BRONZE
SIMONA MEILER
Snowboardcross



BRONZE
CARLA SOMAINI
Snowboard Freestyle | Halfpipe



BRONZE
CURLING FRAUEN
N. Baumann, M. Jäggi,
M. Gribi, S. Wettstein,
J. Wyss

KOMPLETTE SCHWEIZER RESULTATÜBERSICHT

EISKUNSTLAUF

MEN
13. Stéphane Walker
(10. Kurzprogramm)

CURLING

WOMEN

JAP - SUI 3:10
SUI - SWE 3:8
NOR - SUI 5:7
ESP - SUI 1:14
CAN - SUI 6:4
SUI - USA 6:4
GBR - SUI 4:5
KOR - SUI 6:5
SUI - RUS 2:7

Tie-Break

SUI - KOR 6:4

Halbfinal / Bronzespil

SUI - CAN 3:8
SUI - SWE 8:7

Schweiz im 3. Schlussrang.
Schweizer Equipe:
Nora Baumann, Michèle Jäggi,
Michelle Gribi, Sina Wettstein,
Janine Wyss

MEN

NOR - SUI 6:3
SUI - SWE 7:9
ESP - SUI 12:6
SUI - CAN 8:6
USA - SUI 7:8
SUI - JPN 2:7
SUI - RUS 5:8
GBR - SUI 9:4
CZE - SUI 7:9

Tie-Break

USA - SUI 9:5

Schweiz im 9. Schlussrang.
Schweizer Equipe:
Nicolas Desbaillets, Kim-Lloyd Schob, Roger Gulka, Daniel Schifferli, René Iseli

LANGLAUF

WOMEN - SPRINT
15. Tatjana Stiffler
30. Chantal Carlen

WOMEN - 5 KM

13. Tatjana Stiffler
37. Chantal Carlen

WOMEN - 15 KM

27. Chantal Carlen

MEN - SPRINT

33. Philipp Spiess

MEN - 10 KM

37. Arnaud Du Pasquier
50. Reto Hammer
55. Janis Lindegger
64. Philipp Spiess

MEN - 30 KM

17. Arnaud Du Pasquier
20. Reto Hammer
43. Janis Lindegger
50. Marcel Ott

MEN - STAFFEL

11. Arnaud Du Pasquier / Janis Lindegger / Philipp Spiess / Reto Hammer

TEAM - SPRINT

15. Tatjana Stiffler/Philipp Spiess
18. Arnaud Du Pasquier/Chantal Carlen

SKI ALPIN

WOMEN - SUPER-G
25. Martina Gebert

WOMEN - SUPER-KOMBINATION
25. Martina Gebert

WOMEN - RIESENSLALOM
DNF Martina Gebert
DNF Audrey Chaperon

WOMEN - SLALOM

27. Manuela Kiener
30. Audrey Chaperon
DNF Martina Gebert

MEN - SUPER-G

3. Sandro Boner
DNF Patrick Boner

MEN - SUPER-KOMBINATION

1. Sandro Boner
DNF Patrick Boner

MEN - RIESENSLALOM

6. Ramon Zenhäusern
11. Sandro Boner
13. Joel Müller
25. Cédric Noger
33. Patrick Boner
DSQ Noel von Grünigen

MEN - SLALOM

1. Ramon Zenhäusern
9. Sandro Boner
11. Noel von Grünigen
DNF Joel Müller
DNF Cédric Noger
DNF Patrick Boner

MEN - GESAMTWERTUNG

1. Sandro Boner

SKI FREESTYLE

WOMEN - CROSS
5. Zoé Cheli
8. Zoé Chastan

WOMEN - SLOPESTYLE

8. Enya Beutler

WOMEN - HALFPIPE

4. Enya Beutler

MEN - CROSS

2. Timothé Henzi
7. Timo Müller
17. Romain Détraz
18. Theo Cheli

MEN - SLOPESTYLE

6. Alex Benz
9. Silvan Jäger

SNOWBOARD ALPIN

WOMEN - PGS

1. Patrizia Kummer
5. Nicole Baumgartner
9. Stefanie Müller
16. Jessica Keiser

MEN - PGS

15. David Wijnkoop

SNOWBOARD FREESTYLE

WOMEN - CROSS

3. Simona Meiler
5. Stefanie Rieder
DNS Deborah Pleisch

WOMEN - SLOPESTYLE

1. Celia Petrig
5. Ramona Petrig
7. Carla Somaini

WOMEN - HALFPIPE

3. Carla Somaini
5. Ramona Petrig
8. Celia Petrig

MEN - CROSS

4. Kevin Klossner
13. Dominic Beer

HINWEIS

Alle Resultate sind auf der offiziellen Website der Universiade Streske Pleso / Granada 2015 zu finden:
www.granada2015.org

DIPLOME

4. Rang | Snowboardcross | Kevin Klossner
4. Rang | Freestyle Skiing | Halfpipe | Enya Beutler

5. Rang | Snowboardcross | Stefanie Rieder
5. Rang | Snowboard Alpin | PGS | Nicole Baumgartner
5. Rang | Snowboard Freestyle | Slopestyle | Ramona Petrig
5. Rang | Snowboard Freestyle | Halfpipe | Ramona Petrig
5. Rang | Ski Cross | Zoé Cheli

6. Rang | Freestyle Skiing | Slopestyle | Alex Benz
6. Rang | Ski Alpin | Riesenslalom | Ramon Zenhäusern

7. Rang | Ski Cross | Timo Müller
7. Rang | Snowboard Freestyle | Slopestyle | Carla Somaini

8. Rang | Ski Cross | Zoé Chastan
8. Rang | Freestyle Skiing | Slopestyle | Enya Beutler
8. Rang | Snowboard Freestyle | Halfpipe | Celia Petrig



IMPRESSUM

Herausgeber Schweizer Hochschulsport-Verband SHSV, Dufourstrasse 50, CH-9000 St. Gallen | +41 (0)71 224 22 56 | www.shsv.ch

Redaktionsleitung Regula Schweizer

Redaktionsteam Christoph Böcklin, Manuel Eicher, Simon Glatthard, Corinne Kronig, Myriam Loriot, Mirjam Pfenninger, Luca Previtali, Fabian Schaller, Stefan Schmid, Fredi Schneider, Regula Schweizer, David Sonderegger, Alex Walpen

Fotos Christoph Böcklin, Simona Candrian, Regula Schweizer, Alex Walpen

Publishing Silvana Ulber

Datum/Auflage Mai 2015/500 Exemplare

Verteiler Geht an alle Teilnehmenden WU 2013, Gremien, Partner und SHSV-Gönner